

# TOP1b: Parkanlage Feuerbach Park

**Status**  öffentlich  nicht öffentlich

**Verantwortlich Stadt Speyer** Abteilung 550, Hr. Burg



<b>Lage</b>	Flurstück 3080/1 zwischen Slevogtstraße, Diakonissenstraße, Schraudolphstraße und Ludwigstraße
<b>Größe</b>	Flurstück 3080/1: ca. 13350 m <sup>2</sup>
<b>Ausgangssituation, heutige Nutzung</b>	Parkanlage
<b>Planungsgegenstand</b>	Aufwertung der Parkanlage
<b>Kurzbeschreibung der Maßnahme</b>	Gesamtkonzept zur Aufwertung der Anlage im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsverfahrens unter Berücksichtigung ökologischer und klimatischer Aspekte, realisierbarem Pflegeaufwand und des Denkmalschutzes
<b>Rahmenbedingungen, zu berücksichtigende Normen</b>	Denkmalschutz
<b>Planungsstand / Aussicht</b>	Entwurf

<b>Eigentümer, Bauherr Architekt</b>	Architekt: hofmann_röttgen LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BDLA Speyerer Straße 123 67117 Limburgerhof
<b>Stellungnahme des Gestaltungsbeirats</b>	<p>Mit seiner Größe von nahezu 1,5ha gehört der unter Denkmalschutz gestellte Feuerbach-Park zu einem der wenigen gartenhistorischen Zeitzeugnissen der Stadt Speyer. Seine Ausdrucksstärke und Präsenz erhält der Park durch seine konturgebende Fassung aus der flankierenden Bebauung, den Doppelreihen aus Platanen, dem innenliegenden Gehölzsaum und der großzügigen offenen Rasenmitte. Die Proportionen aus Raumkanten und offener Freiraumfläche wirken auch im gegenwärtigen Zustand, trotz teilweiser Überalterung der Gehölzstrukturen immer noch stimmig und harmonisch. Der Park hat scheinbar alle Moden und Trends von der Nachkriegszeit mit Wiederaufbau und Wirtschaftswunder bis hin zur Freizeit- und Trendsportkultur scheinbar „unbeschadet“ überstanden.</p> <p>Auch die ursprüngliche Dreiteilung der rechteckigen grünen Mitte mit den stirnseitig arrondierten Funktionen aus Spiel und Bewegung sowie Ruhe und Gedenken lässt sich heute noch räumlich und funktional gut ablesen. Der Sanierungsstau bei Oberflächenbefestigungen, Treppenanlagen, Stadtmobiliar und Beleuchtung ist zwar allenthalben erkennbar, trübt aber nicht das überwiegend positive Erscheinungsbild der Parkanlage. Die abgesenkte Mitte trägt zusätzlich zur besonderen Aura der Grünanlage bei, die sich in der Nachbarschaft zu einem beliebten Naherholungsort etabliert hat.</p> <p>Der Gestaltungsbeirat begrüßt die behutsame Herangehensweise der Landschaftsarchitekten, um mit wenigen Mitteln die Ursprünglichkeit zu bewahren und den Park dennoch auf bevorstehende Dekaden vorzubereiten. Behutsame pflegende Eingriffe, die auch die Solitärgehölze zur Geltung bringen, sollen Sichtbeziehungen wieder aufleben lassen und damit auch der sozialen Kontrolle und dem Sicherheitsempfinden der Parkbesucher Rechnung tragen.</p> <p>Neue Baumsetzungen sollten nach Auffassung des Gestaltungsbeirates nur dort vorgenommen werden, wo</p>

erkennbar Ausfälle zu verzeichnen sind (Zierkirschen und Platanen) oder dort, wo in den nächsten Jahren durch Abgängigkeit Ersatz erforderlich wird. (z.Bsp. die Raumteiler an den Stirnseiten). Auf zusätzliche Solitär- oder Gruppenpflanzungen in der „Lichtung“ sollte zugunsten der offenen freien Mitte verzichtet werden. Auch die Wacholdergruppen im mittigen Eingangsbereich könnten nach Auffassung des Beirates zugunsten der Blickbeziehungen und der Picknick-Wiese weichen.

Bei aller Wertschätzung für den partizipativen Ansatz durch die Mitsprache der Quartierbewohner\*innen sollte eine Überfrachtung und eine schleichende Verfremdung durch ein Überangebot an Freizeitausstattung vermieden werden. Vielmehr sollte der nostalgische Charme der über 100 Jahre alten Garten- und Parkanlage herausgearbeitet werden. Dazu könnte eine historische Recherche der ursprünglichen Optik in Hinblick auf Material- und Ausstattungsverwendung hilfreich sein.

Der barrierefreie Umbau an der Westseite des Parkeinganges wird aufgrund des enormen baulichen Eingriffes kritisch hinterfragt, zumal es bereits 2 nahezu barrierefreie Eingänge auf der gegenüberliegenden Seite gibt. Auch der Umbau der mittigen Zugangstreppen mit Sitzstufenanlagen verunklart das Zeitzeugnis historischer Gartenarchitektur. Vielmehr sollten nach historischem Vorbild ausschließlich entlang der Parkwege Sitzmöglichkeiten in ausreichendem Maße angeboten werden.

Empfehlenswert ist das Spielangebot auf der Südseite der Anlage einem Thema zu widmen, dass eventuell an die Vergangenheit und den Ort erinnert. Im Bereich des Denkmals sind zusätzliche Informationen zum Namensgeber und zur Geschichte des Ortes wünschenswert.